

# Pressespiegel

„Faszination von Form und Farbe“

## Eduard Raab

Öl –Aquarell- Arylmalerei  
Collagen

## Undine Werdin

Skulpturen u. Objektbilder

### Kunst-Schranne Weißenburg

vom 20. Nov. – 05. Dez. 2010

Öffnungszeiten: Mi.-Fr. 14.00 –18.00 Uhr

Sa./So. 10.00-12.00 Uhr --14.00-18.00Uhr



# Faszination von Farbe und Form

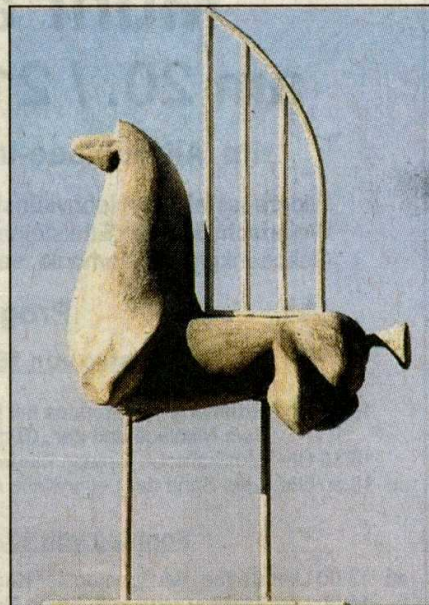
**KUNST** / Kunstausstellung in der Schranne in  
Weißenburg vom 20. November bis 5. Dezember

**Weißenburg** (ka) Von Samstag 20. November bis Sonntag, den 5. Dezember 2010 laden Eduard Raab und Undine Werdin zur Kunstausstellung in die Schranne nach Weißenburg ein.

Undine Werdin ist Bildhauerin und Malerin, in Dinkelsbühl geboren, wo sie auch heute noch lebt und arbeitet. Sie zeigt Kleinplastiken in Bronze, Kunststein, Gips und Terracotta. Ein relativ neuer Bereich in ihrem Schaffen sind ihre sogenannten Objektbilder, wo Malerei und Skulptur eine ungewohnte Symbiose eingehen.

Eduard Raab ist Freischaffender Kunstmaler und in Treuchtlingen Zuhause. Hier hat er seit 2008 sein eigenes „Atelier am Schloss“. Zu seinen Bildern: „Die

Ausdruckskraft der Form, der Farbe ist ein grundlegendes Element bei meinen Bildern. Unter den Einfluss des Kubismus entstand der größte Teil meiner Arbeiten. Zudem entstanden neuartige Versuche mit rein abstrakten asymmetrischen Kompositionen mit Farben, Kontrasten, Linien und geometrischen Formen ohne dabei real existierende Gegenstände wiedererkennbar abzubilden. Jeder Bezug zum Gegenständlichen wurde vermeiden und das gemalte lediglich auf Form und Farbklänge und ihre innerbildlichen Bezüge und Gegensätze zu beschränken.“ Die Ausstellung ist geöffnet: 20.11.10 - 5.12.10 Zeit: Mi-Fr 14 - 18 Uhr, Sa/So 10 - 12 & 14 - 18 Uhr





Überzeugende Stilistik: Undine Werdin und Eduard Raab zeigen derzeit in der Weissenburger Kunst-Schranne ihre Ausstellung „Faszination von Form und Farbe“. Unter anderem ist die Skulptur „Flora“ (Bild rechts zu sehen). Sie gehört zu einem Schaffenszyklus Werdins, für den sie sich Anregungen in Griechenland holte.

Fotos: Steiner

### Vernissage von Undine Werdin und Eduard Raab

## Faszination von Form und Farbe

Ausstellungseröffnung in der Kunst-Schranne stieß auf großes Interesse – Durch Kubismus geprägt

WEISSENBURG – „Faszination von Form und Farbe“, lautet das Motto der Ausstellung, die derzeit in der Kunst-Schranne in Weissenburg zu sehen ist. Der Titel ist gut gewählt: Sowohl der in Treuchtlingen lebende Künstler Eduard Raab setzt auf die Ausdruckskraft von Form und Farbe als auch die mit ihm befreundete Bildhauerin und Malerin Undine Werdin, die in Dinkelsbühl lebt.

Raabs zweidimensionale Werke gehen in der frisch gestrichenen Schrannehalle eine Symbiose ein mit Werdins dreidimensionalen Skulpturen, die der griechischen Mythologie entspringen und Namen wie „Großer idalos“, „Pegasos“ oder „Flora“ tragen. Raabs Titel klingen etwas nüchterner und heißen beispielsweise „Großstädtlicher“ oder „One Dollar“.

Musikalisch eröffnet wurde die Vernissage von der Treuchtlinger Sopranistin Silke Schebitz, die von dem Nürnberger Matthias Schmitt am Piano begleitet wurde. Oberbürgermeister Jürgen Schröppel freute sich in seiner Begrüßungsrede, dass so viele

den Weg in die Schranne gefunden hatten, zumal auch zahlreiche Gesichter darunter waren, die man sonst nicht in Weissenburg sehe.

Werdins und Raabs Ausstellung ist inzwischen die siebte, seitdem die Markthalle ihre Pforten auch für die Kunst öffnete. „Eine gute Einrichtung“, befand Schröppel. Vor allem weil es genügend Künstler gebe, die in der Schranne ausstellen wollen. „Kunst ist ein wichtiger Bestandteil des Lebens“, konstatierte er, bevor er die wichtigsten Stationen in der Vita beider Künstler wiedergab.

Undine Werdin hat nach dem Studium der Malerei und Bildhauerei in Stuttgart und München, das sie 1975 mit dem Staatsexamen abschloss, zahlreiche Reisen ins Ausland, vor

allem nach Griechenland unternommen. Diese Eindrücke sind auch heute noch mehr als präsent in ihren Skulpturen. Seit 1975 ist die Künstlerin auch an öffentlichen und privaten Schulen als Dozentin tätig und war mit ihren Ausstellungen in Galerien schon in ganz Europa vertreten.

Ihre in Weissenburg gezeigten Werke entstammen einem Zyklus, der noch nicht abgeschlossen ist und für die Künstlerin noch immer „von großer Faszination“ ist. In der skulpturalen Malerei gehen Malerei und Skulpturen eine Symbiose ein, wird das Bild dreidimensional, greifen die sonst voneinander getrennten Kunstformen ineinander über. Ein Beispiel, wo dies gut sichtbar wird, ist das auch in Weissenburg gezeigte Werk „Flamenco“: Die Hand, die den Fächer hält, kommt

als plastische Hand aus der sonst nur zweidimensionalen Bildebene heraus. Die Welt der Illusion, die gemalte, geht mit der Welt des Realen, dem Greifbaren, eine Verbindung ein.

Eduard Raab, der in Eichstätt zur Welt kam und heute in Treuchtlingen lebt, hat über die Malschule Joppien, bei der er von 1975 bis 2000 Mitglied war, zur Kunstmalerei gefunden. Von 1992 bis 1995 war er nebenamtlicher Kunsterzieher im Werner-von-Siemens-Gymnasium und hat in der Region und darüber hinaus bereits zahlreiche Ausstellungen mit seinen Werken bestückt. Seit 2008 hat er in Treuchtlingen das „Atelier am Schloss“.

Bei Raabs Bildern, die im Stil der „Klassischen Moderne“ angelegt sind,

dominieren Form und Farbe die überwiegend geometrisch angeordneten Figuren. Die Prägung des Kubismus ist unverkennbar, der Bezug zum Gegenständlichen und Konkreten wird von Raab bewusst vermieden. „Wenn man nicht die Dinge darstellt, bleibt Raum für Fantasie“, lautet seine Maxime. Was auch erklärt, warum der Künstler es unterlässt, Erklärungen zu seinen Werken abzugeben.

In seiner eigenen Bildsprache schafft Eduard Raab Werke, die durch den Kontrast der Farben und Figuren zueinander sprechen, mal mehr, mal weniger harmonisch wirken. Aber sie bieten immer eines: viel Platz für Interpretation.

„Jeder gibt in seinen Werken ein Stück von sich selbst preis“, weiß auch Oberbürgermeister Jürgen Schröppel, der der Ausstellung „den Erfolg, den sie verdient“, wünschte. Dieser Logik folgend müsste der Schau, die noch bis zum 5. Dezember in der Kunst-Schranne zu sehen ist, ein guter Besuch beschieden sein.

MARKUS STEINER